

# Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 166.

Hirschberg, Mittwoch, den 19. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanziten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 18. Juli. (Politische Uebersicht.) Die Nachrichten von einem bevorstehenden Zusammentreten der Mitglieder der Commission zur Entwerfung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich sind verfrüht, da besagte Commission sich unlängst erst an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt hat, von den Einzelregierungen nähere Auskunft über gewisse formulirte Punkte zu erbitten, und die Antworten darauf schwerlich schon der Commission durch den Reichskanzler zugegangen sein können. Der Bundesrath hat derselben übrigens Weisungen über den Gang und die Förderung ihrer Arbeiten erteilt und als nächstes Pensum die Beendigung der ersten Lesung gestellt. Gleich damals wurde für Abschluß der Commissionsarbeiten ein Jahrzehnt in Aussicht genommen, wovon bis jetzt kaum zwei Jahre verfloßen sind. — Die „Nat. Lib. Corr.“ schreibt: Das übliche Sommerthema, die Erhöhung des Militäretats, will nicht zur Ruhe kommen. Jetzt klammert man sich an den Plan einer allgemeinen Casernirung der Truppen. Dabei wird aber verschwiegen, daß die ersten Gerüchte, welche auch wir sofort in das Gebiet der Satenzucht verwiesen haben, eine dauernde und bisher nicht erwartete Erhöhung der Ausgaben für das Militärwesen andeuteten. Beides trifft für den Casernirungsplan nicht zu. Derselbe entspricht bekanntlich einer Forderung des Reichstages, welche von demselben ohne Unterschied der Parteien beschlossen worden ist. Allseitig war man der Ansicht, daß die Einquartirung der Truppen in Bürgerquartieren im eignen Interesse der bürgerlichen Bevölkerung selbst abgeschafft werden müsse. Es handelt sich in Preußen allein um 80,000 Mann, welche bisher nicht casernirt sind. Daß die Durchführung dieses großen Planes nicht aus den früher aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung abgezweigten Fonds, z. B. aus dem sogenannten 13 Millionenfond, bestritten werden konnte, darüber war Niemand in Zweifel; auch ist es nichts Neues, daß der Plan gegen Ende der letzten Reichstagsession bereits fertig war und ein betreffender Gesekentwurf nur der Kürze der Zeit wegen nicht mehr vorgelegt wurde. Ob diese Vorlegung, wie man andeutet, in der bevorstehenden Herbstsession erfolgen wird, wissen wir nicht, möchten es aber, da diese Session nach allgemeiner Ansicht neben den Zulagegesetzen nur den absolut unaufschieblichen Gesetzen gewidmet sein soll, bezweifeln. Auf alle Fälle ist aber bei Zeiten Verwahrung dagegen einzulegen, daß aus dieser Vorlage im Sinne der bekannten Klagen über eine neue Erhöhung des Militäretats Capital geschlagen werde. Es handelt sich, wie Jeder sieht, gar nicht um eine directe Erhöhung des Etats, sondern um einmalige Capitalanlage, deren Verzinsung an die Stelle der gegenwärtig für die Privatquartiere gewährten Vergütung treten wird. Darum wird auch das Capital voraussichtlich im Wege der Anleihe beschafft werden.“ — Ueber den

„Ausruf zur Bildung einer Deutschen conservativen Partei“ liegen bereits etliche Urtheile der Bayerischen Presse vor. Die Liberalen „Neuesten Nachrichten“ in München schreiben: „Uns will es scheinen, daß die Herren jedes Verständnisses der Zeit entbehren, wenn sie dieselbe dazu geeignet halten, eine neue Partei zu gründen, ohne zugleich die Interessen des Reiches zu schädigen. Die Herren arbeiten — wenn auch gegen ihren Willen — lediglich zum Nutzen der Reichsfeinde.“ — Der clericale „Volksfreund“ äußert sich also: „Nurthlich stellen sich die Unterzeichner auf evangelischen Boden — zum Schutz und Schirm für die confessionellen Schulen. Den „Culturkampf“ beklagen sie mit der Verleerklärung zur Revision der Maigesetze. Ihr Ziel wäre der faule Friede, der den Katholiken wiederholt schon von der Preussischen Regierung angetragen wurde, der aber von den Katholiken entschieden zurückgemiesen werden muß.“ Man sieht: Bei Freund und Feind findet die neue Partei wenig Anklang. — Aus dem Auslande liegen Nachrichten nur vom Kriegsschauplatz vor, die wir im folgenden Artikel mittheilen.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Auch die heute vorliegenden Depeschen gestatten noch immer kein sicheres Urtheil über die Lage. Daß die türkischen Siegesmeldungen stark gefärbt waren, beweist zur Genüge die gegenwärtige Stellung der Truppen, von denen sich die serbischen nach wie vor auf türkischem Gebiete befinden. Wichtigere als das ist für den Augenblick die Verlegung Oesterreichs durch ein im Hafen von Kleck gegen die Montenegro in Action getretenes türkisches Kriegsschiff, und ferner die Mobilisirungsordre Rumäniens. Es ist nicht zum ersten Mal, daß die österreichische Neutralität in Kleck von den Türken verletzt wird. Bereits im Herbst vorigen Jahres geschah es gegenüber den herzegowinischen Insurgenten. Genau dieselbe Verlegung wie damals wird wiederholt, die Entschuldigungen oder dergl. werden gerade wie früher erfolgen, bleibt die Frage, ob Oesterreich sich wieder mit diesen Entschuldigungen ohne Weiteres zufrieden giebt. Es handelt sich hier nicht um rothe Pöbelmassen, sondern um türkische Kriegsmacht, die jedesmal, wo sich die Gelegenheit geboten hat, d. h. zweimal bereits sich über die Rücksichten gegen Oesterreich hinweggesetzt hat. Was im Einzelnen Rumänen bewegen sollte, mobil zu machen, ist noch nicht ersichtlich. Die Nähe des Kampfes birgt allerdings die Gefahr einer Grenzüberschreitung durch fremde Truppen. Allein zum Schutz hiergegen bedarf es kaum der Mobilisirung der Armee und Einberufung eines Theiles der Reserve. Sollte Rumänien die Absicht haben, die Forderungen für seine Neutralität eventuell mit den Waffen zu erkämpfen? — In Constantinopel sieht man die Kriegslage nicht so günstig an, als man aus den officiellen Telegrammen annehmen möchte, welche nach einer Ausrechnung der „Corr. Dr.“ bereits gegen 7000 Serben getödtet, nach den gewöhnlichen Verhältnissen also etwa 41,000 Mann, die Hälfte fast der serbischen Armee, kampfunfähig gemacht haben, und zwar mit dem Opfer von nur 134 türkischen Todten. Der Bezug an Freiwilligen steigt indessen, selbst aus der christlichen Bevölkerung. Unter Andern sollen 1500 Softa's nebst 6000 jungen

Mummeloten sich haben einschreiben lassen und werden nun unter Führung ihrer von ihnen selbst hierzu erwählten Professoren ins Feld rücken.

Die „N. Ztg.“ erhält aus Constantinsopel, 11. Juli, folgendes Bild der Sachlage: Als Serbien die Feindseligkeiten gegen die Türkei eröffnete, gab man sich der Hoffnung hin, daß die beiden osmanischen Corps von Widdin und Nissa ihre Vereinigung schnellstens herstellen und in Folge davon eine Offensive ins Werk setzen könnten, welche, wenn kräftig geführt und umsichtig geleitet, dem Kriege ein schnelles Ziel setzen würde. Leider ist das Gegenteil geschehen. Die beiden Hauptcorps der osmanischen Armee sind durch einen serbischer Seite in den sie trennenden Zwischenraum hineingeführten Vorstoß geschieden, ihre Verbindungen unter einander aufgehoben und sie selbst zu einem Frontenwechsel auf den zwischen sie eingebrochenen Gegner gezwungen worden. Die beiden Hauptaufstellungen, welche in Folge dieser Bewegung des serbischen Generals Tschernajeff Statt fanden, sind bei Vabina Glava und bei Al Palanta. Ersterer war der bedeutendere und kostete nach serbischen Angaben jedem der wider einander enggezirkten Gegner circa 3000 Mann an Todten und Verwundeten. — Die Situation der Hauptmassen des türkischen wie serbischen Heeres dürfte (denn Genaueres und Sichereres weiß man hier nicht darüber) etwa die sein, daß nunmehr das Nissaer Corps mit diesem Platz entweder nur noch Fühlung in der linken Flanke hat, oder von ihm abgedrängt ist und mit dem Gros zwischen Al Palanta und Scharotz steht, die Nissawa vor der Front und letztere nach Ofien dem General Tschernajeff entgegengeendet, der auf dem rechtswärtigen Ufer des Flusses stehend, wie es scheint, Front zugleich gegen das Nissaer und Widdiner Corps macht. — Darin zeigt sich die Erkenntniß der bestehenden Gefahr, daß außerordentlich viel Freiwillige — und zwar neuerdings nicht nur muselmanische, sondern auch christliche sich melden, um als Bajazets ins Feld geschickt zu werden. Man redet davon, daß ein Corps von 5000 Griechen und Armeeniern formirt werden soll.

Ueber die Affaire des Kriegscorrespondenten Wallsee der „N. Fr. Pr.“, der bekanntlich iudgesagt und bald darauf wieder lebendig und wohlbehalten erklärt wurde, giebt nun der Berichterstatter des „Neuen Vester Journals“ in einem Telegramm aus Semlin vom 14. d. Mts. die Lösung jener Widerprüche in der folgenden Weise. Er schreibt: „Die Affaire Wallsee hat heute eine überraschende Aufklärung erfahren. Ich sah mit dem genannten Correspondenten der „N. Fr. Pr.“, sowie mit dem Correspondenten des „Nationalen“, Herrn Galli, eben bei Tisch, als eine amtliche Vorladung überbracht wurde, welche den Herrn Wallsee und die Herren Contouly („Temps“) und Galli vor die Stadthauptmannschaft citirte. Mit der Nachricht von der Ermordung Wallsee's war nämlich bekanntlich auch das Gerücht verbreitet worden, daß die beiden andern genannten Kriegscorrespondenten schwer verwundet worden seien. Contouly konnte der Vorladung nicht Folge leisten, weil er schon vor drei Tagen abgereist ist und sich zur Stunde bereits in Wien befindet. Die Herren Wallsee und Galli entsprachen der amtlichen Aufforderung, kehrten aber sofort wieder zurück, um an mich das Gesuchen zu richten, ich möge mit ihnen zur Stadthauptmannschaft kommen und daselbst für Galli als Dolmetscher fungiren. Ich entsprach diesem Wunsche. Nach längerem Kreuzverhör machte schließlich Wallsee vor der Stadthauptmannschaft in meiner Gegenwart das Geständniß, daß er selbst der Verfasser und Absender des Sensations-Telegrammes gewesen sei, welches seinen Tod und die schwere Verwundung der beiden andern Correspondenten gemeldet. Die hier gemeldeten Erhebungen waren in Folge Einschreitens des österreichisch-ungarischen Consulats erfolgt.“ Man möge hieraus auf die Glaubwürdigkeit der Meldungen dieses Herrn schließen!

Wir fügen die neuesten Nachrichten an.

Constantinsopel, 17. Juli. Der Regierung ist von Ali Pascha, dem Gouverneur der Herzegowina, aus Mostar vom 16. d. folgendes Telegramm zugegangen: Sämmtliche Nachrichten aus Cetinje über angebliche Siege und Eroberungen der Feinde in der Herzegowina sind unbegründet. (?) Abgesehen von dem Kampfe, welchen Selim Pascha in dem Engpaß von Jallam (Zalamsta) bestanden hat und über welchen ich in meinem Telegramm vom 13. d. berichtet habe, hat kein Zusammenreffen mit dem Feinde Statt gefunden. Die Montenegriener, welche sich in den Bergen und in verlassenem Ortschaften aufhalten, haben sich den Positionen der kaiserlichen Truppen nicht genähert. Somit beruhen die Nachrichten, daß Gasto, Bilek, Stolas, Nevesinje von den Feinden besetzt seien, gänzlich auf Grundlos. — Am 13. d. M. wurde eine Compagnie von Klek, welche Wasser holen wollte, von Insurgenten unter Peco aus dem Hinterhalte überfallen. Die Compagnie vertheidigte sich unter schweren Verlusten gegen die Uebermacht der Insurgenten sehr tapfer bis zum Eintreffen eines Bataillons, vor welchem sich die Insurgenten zurückziehen mußten. (Vgl. hierzu

die beiden, das vollständige Gegentheil besagenden Telegramme aus slavischer Quelle. Die Red.)

Ragusa, 17. Juli. Nach hier eingezugenen Nachrichten aus slavischer Quelle sind die montenegrischen Truppen, nachdem sie die Defileen ohne Widerstand zu finden passiert hatten, in dem eine Stunde von Mostar entfernten Blagaj eingetroffen. Der Angriff auf Mostar stünde bevor.

Petersburg, 16. Juli. Die Montenegriener und Herzegowiner haben die Quelle von Baska (?) abgetrennt, welche das verschäzte Lager der Türken versorgte, und haben die Türken bei Nepun zurückgeschlagen, obgleich eine Flotte derselben das Ufer bombardirte, wodurch die Neutralität der österreichischen Gewässer verlegt ist. Das Hauptquartier der Montenegriener ist bei Gaczo aufgeschlagen.

Wien, 17. Juli. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Ragusa gemeldet: Am 14. d. fand bei Nevesinje ein den ganzen Tag und bis tief in die Nacht hinein dauernder Kampf zwischen den Montenegrienern und den türkischen Truppen statt. Der Ausgang desselben läßt sich nach der Thatfache beurtheilen, daß, wie bereits gemeldet, die montenegrischen Truppen am 13. in Blagaj einrückten. In Mostar herrscht deshalb große Besorgniß, welche durch das Eintreffen von 80 bei Nevesinje verwundeter Freiwilliger aus Mostar noch erhöht wird. Die Kaufleute der Stadt sind geschlossen. Auch die christliche Bevölkerung fürchtet Raubzüge seitens der Türken, welche der Gouverneur der Herzegowina, Ali Pascha, vergeblich zu beschwichtigen versucht. — Ein montenegrisches Corps ist in Glasco (?), oberhalb des Golfes von Breno, eingetroffen, wodurch die Verbindung zwischen Ragusa und Trebinje unterbrochen ist.

Belgrad, 17. Juli. Der Regierung sind folgende Meldungen vom Kriegshauptplatz zugegangen: Die officiellen türkischen Depeschen vom 9. d. beruhen auf falschen Berichten. Die serbischen Truppen haben bisher keine Kanone verloren und ebensowenig in der Umgegend von Alpalanta Munition. Sie haben vielmehr den türkischen Truppen 200,000 Patronen und 1000 Haubitzen abgenommen. — Die türkischen Siege über General Tschernajeff sind vollkommen erfaßten. Es hat kein Gefecht Statt gefunden. Die serbischen Vorposten stehen noch immer vor Nov Bazar. — Altupits hat folgendes Telegramm der Regierung zugeben lassen. Die türkischen Truppen, namentlich der Bassi Bozuzs und Redifs begeben in Bosnien entsetzliche Grausankheiten; sie massacriren die Einwohner und zünden Alles an. Viele Weiber und Kinder sind in das serbische Lager geflüchtet, wo gestern mehrere Hundert eintrafen. Der Commandant einer serbischen Truppenabtheilung, Benicht, hat sich des ganzen Toplika-Thales am Fuße des Kopanits-Berges bemächtigt. Zehn Ortschaften haben sich den serbischen Truppen angeschlossen und stellen Freiwillige. — Abtheilungen bosnischer Insurgenten haben die Verbindung der Türken zwischen Belina Brtscha und Belina Tufia abgeschnitten. — Die Nachricht, daß die serbische Regierung ihren Sitz nach Kragnjewatz verlegt habe, wird von Seiten der Regierung selbst für unbegründet erklärt.

Berlin, 17. Juli. (Bermischtes.) Der Kronprinz traf heute früh 6 1/2 Uhr, begleitet vom persönlichen Adjutanten Major von Liebenau, auf der Lehrter Bahn aus Scheveningen hier ein und setzte um 8 1/2 Uhr seine Reise nach Potsdam fort, wo er auf Gut Bornstedt Wohnung genommen hat. Bald nach der Ankunft stattete der Kronprinz dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien im Marmor-Palais einen Besuch ab. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind Sonntag, den 16. Juli, Nachm. 5 Uhr, von Dresden kommend, in Potsdam eingetroffen und haben im Marmor-Palais Wohnung genommen. Am Abend erfolgt vom Döbbernhofe aus die Weiterreise der hohen Herrschaften nach St. Petersburg. — Der Herzog von Connaught soll sich brieflich um die Hand einer seiner hannoverschen Cousinsin beworben haben. Der Londoner „World“ schreibt diesbezüglich: Der betreffende Brief des Herzogs von Connaught war von einem Schreiben der Königin Victoria begleitet, in welchem Ihre Majestät sagte, daß die Heirath, falls der Herzog acceptirt werden sollte, ihr großes Vergnügen bereiten würde und daß sie, im Falle sie Statt finde, hoffe, König Georg und seine Familie würden künftig ihren Wohnsitz in England nehmen. — Eine Vereinbarung über den obligatorischen Schulbesuch ist von der preussischen auch mit der mecklenburg-schwerinschen Regierung abgeschlossen worden.

(Militärisches.) Da das in der bayerischen Armee seit 1870 eingeführte Werdergewehr durch eine jüngst schon vorgeschlagene Abänderung nicht nur förmlichen Schaden erlitten haben soll, gewinnt der Gedanke an Einführung des Mausergewehres wieder, „R. Z.“ aus München geschrieben wird, auch in Bayern und damit die Herstellung einer gleichmäßigen Bewaffnung mit dem Reichsheer mehr an Boden.

Köln, 13. Juli. Der „Germania“ schreibt man: „Im General-Bicariatsgebäude erschien gestern Morgen ein Gerichtsvollzieher, um das Urtheil des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten gegen den Erzbischof anzustellen. Der anwesende Diener erklärte, daß er das Urtheil nicht annehmen werde. Den gleichen Bescheid erhielt der Gerichtsvollzieher, als er am Nachmittage ein zweites Mal erschien. Derselbe bewachte dann später den Eintritt einer andern Person, um das Erkenntniß auf einem Tische niederzulegen.“

Saarbrücken, 15. Juli. Ueber die Muttergottes Erscheinung zu Marpingen liegen jetzt weitere Nachrichten vor. Danach ist der Schwindel schon vor 10 bis 12 Tagen ins Werk gesetzt worden. Zwei kleine Kinder wollen zuerst die Muttergottes in einem Dornbusch oberhalb des Ortes gesehen haben. Sie riefen alsbald ihre Eltern und diese sahen ebenfalls dieselbe Vision. Die Madonna habe einen Strahlenkranz um sich gehabt und sei mit einem schneeweißen Gewande bekleidet gewesen. Die Kunde verbreitete sich, da man von geistlicher Seite kein Wort der Belehrung, der Aufklärung dagegen hatte, mit rasender Schnelligkeit unter dem bigotten Landvolk. In der Kreisstadt selbst hörte man allerdings auch von dem Schwindel, legte demselben aber keinen Werth bei. Als aber am Montag und Dienstag Tausende und Aber-tausende zu Fuß und zu Wagen nicht nur aus der Nähe St. Wendels, sondern auch von der Mosel und Elz, von der Nahe und Saar herbeizogen, als sich Jung und Alt, Gesunde und Kranke um ein Zweiglein, ein Blatt von der ebenedeckten Dornbede balgten, da schlug sich die Beförde ins Mittel. Man hatte frante, breißhafte Leute herbeigefahren, welche im Schatten der Heide gefunden sollten. Krüppel, die sich an ihren Krücken kaum fortzuschleppen vermögen, sind jetzt noch in Massen an der Wunderstätte vorhanden. Die Dornheide selbst, ungefähr 10 Meter lang und 1 Meter breit, ist spurlos von der Erde verschwunden; frommer Aberglaube hat sie Stück für Stück sammt den Wurzeln abgebrochen, um sie als Amulette gegen Schäden, so da Mensch und Vieh treffen, zu gebrauchen. Vorgehien Abend endlich wurde dem Unwesen durch Eintreffen einer Infanterie-Compagnie ein schnelles Ende bereitet, wobei, da die Volksmenge den Platz nicht autwillig räumen wollte, es leider einen Bayonnettstich und mehrere Kolbenstöße absetzte. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden, ins Besondere die Mütter der beiden Kinder und eine bekannte Weiswetter des Ortes sitzen hinter Schloß und Riegel. Gestern war der Regierungspräsident v. Wolff aus Trier in Marpingen und hatte auf der Rückreise hier mit dem Ober-procurator Conferenz, in Folge dessen sich Letzterer heute mit dem Untersuchungsgericht an Ort und Stelle begab. Der Kreis St. Wendel gehört nämlich noch zu dem Landgerichtsbezirk Saarbrücken. Die Wunderstätte ist natürlich jetzt hermetisch abgeperrt und Niemand darf sie mehr betreten. Die Untersuchung ist bereits im Gange und wird hoffentlich zu baldiger Ermittlung und Bestrafung der Urheber des Schwindels führen. Charakteristisch für den Dumbuz ist, daß die Marpinger Wirthe schon vor acht Tagen hier bei ihren Bräuern große Biervorräthe bestellten. Man hatte also schon damals eine Ahnung davon, welche Ausdehnung der Schwindel nehmen werde. Merkwürdiger Weise ist die Madonna, welche vorher jeden Tag den von ihr begnadeten Kindern und deren Eltern erschien, seit Eintreffen der bewaffneten Macht von Niemand mehr gesehen worden. Es scheint, die Muttergottes vom Marpinger Dornbusch ist keine Freundin von Pickelhauben.

Stuttgart, 15. Juli. Die Vorbereitungen für den festlichen Empfang des deutschen Kaisers im September werden rechtzeitig getroffen werden. Die städtischen Behörden und das für diesen Zweck gebildete Comité der hiesigen Vereine u. s. w. werden Hand in Hand gehen. Voraussichtlich wird außer der festlichen Ausschmückung unserer Stadt und dem Empfang des hohen Gastes bei seiner Ankunft ein großer Fodelzug nebst Gefängen der Vereine die Huldigung der hiesigen Einwohnerschaft ausdrücken. Für den erwarteten Besuch des Kaisers auf dem Volksfest werden, wie der „Schw. M.“ hört, umfassende Vorbereitungen Seitens der leitenden Behörde getroffen werden, um dem hohen Gaste eine Sulldigung des Landes entgegenzubringen.

Ueber das Wagner-Theater schreibt man aus Bay-reuth, 9. Juli: Bei den Bühnenfestspielen werden über 200 Personen mitwirken. Die Zahl der Sänger und Sängerinnen wird 25, der Orchestermitglieder 105 betragen. Der Miblungen, die im Abingold aufzutreten haben, sind 25. Dieselben werden durch junge Leute aus den hiesigen Turn- und Sängervereinen repräsentirt und sind durch den Regisseur und Balletmeister Herrn Fride für ihre Coololutionen auf der Bühne bereits einstudirt. Im 2. Acte der Götterdämmerung entwickeln sich bekanntlich die Mannen auf der Bühne, von Hagen durch das Sichelhorn gerufen. Es sind ihrer 28, lauter stattliche Leute und gute Chorsänger, ausgewählt aus dem Chorpersonale der größeren Theater. Dieselben sind zu den Proben bereits eingetroffen. Ihre Erscheinung, wie ihre ge-sangliche Leistung haben den Meister entzückt. Und wenn sie vol-

lends in ihren getreuen altdeutschen Waffen und Rüstungen er-scheinen, dann werden diese Mannen kräftig an Gestalt und Stimme, den Typus unserer Altvorderen, getreulich repräsentiren. Am Schluß des zweiten Actes der Götterdämmerung entwickelt sich ein reges Volksleben und sind an 80 Personen auf der Bühne, do-runter auch eine Schaar von 15 Kindern, der hiesigen Jugend ent-nommen. Dabei erscheint im Hintergrunde ein Dopsrpieler, dem bekängste Opfertiere zugeführt werden. Der Dopsrpieler kögl von Hamburg, dem die Partie des Hagen übertragen war, hat resignirt und ist von hier wieder abgereist, weil ihm ärztlicherseits Enthaltung von jeglicher Anstrengung und Aufregung angerathen ist. Für ihn ist Reichenberger eingetreten, ein Sänger, der über colossale Stimmittel verfügt und zur Partie des Fajner nun auch die des Hagen singt. — Die von mehreren Blättern gebrachte Nach-richt, daß die dritte Aufführung der Tetralogie nicht zu Stande käme, ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Ebenso unwahr ist es, daß Patronatscheine, resp. Eintrittskarten für eine Serie der Aufführungen unter dem Preise von 300 Mark abzugeben würden. Wenn eine Firma in Mannheim solche um 10 pCt. billiger an-geboten hat, so können das nur solche Karten sein, die durch Ver-losung gewonnen, oder solche, die als Freikarten für Bequartierung der Musiker oder als gänzliche Freikarten gewährt worden sind und ihrem Zwecke zuwider mißbräuchlich verkauft werden sollen. Bei der idealen Anlage des Bühnenfestspiels ist es erklärlich, daß Wagner und der Verwaltungsrath über solchen Handel empört sind und demselben vorzubeugen suchten.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. Juli. Heute Nachmittag gegen 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde hier ein heftiger, mehrere Secunden an-dauernder Erdstoß verspürt.

Frankreich. Paris, 17. Juli. Der „Agence Havas“ wird aus Bukarest über die diplomatische Mittheilung, welche die rumänische Regierung an die Pforte hat gelangen lassen, Folgendes gemeldet: Dieselbe sei eine Denkschrift (memoire), kein Memo-randum; in derselben würden die einzelnen Punkte namhaft gemacht, deren Regelung die rumänische Regierung zur Aufrechterhaltung des guten Einvernehmens mit der Pforte durchzuführen wünscht. Diese Punkte wären: Anerkennung des historischen Namens Rumä-niens, der schon von den andern Großmächten zugelassen werde, Aufnahme eines rumänischen Agenten unter das diplomatische Corps in Constantinopel, Anerkennung der Jurisdiction des rumänischen Agenten über die rumänischen Staatsangehörigen in der Türkei, Vornahme einer genauen Grenzcheidung zwischen den Donau-Inseln, um auf diese Weise die fortdauernden Gebietsverletzungen vorzubeugen, welche gegenwärtig so viele Conflite zwischen der türkischen und rumänischen Regierung herbeiführen, Abschluß von Handels-, Post- und Telegraphen-, sowie Auslieferungsbeträgen zwischen der Pforte und Rumänien, Anerkennung der rumänischen Wäße durch die türkischen Behörden; Regelung der Grenze am Donau-Delta, wodurch den dort wohnenden rumänischen Unter-thanen der freie Gebrauch der an ihr Territorium stoßenden Ge-wässer gesichert werden soll.

Spanien. Madrid, 11. Juli. Die neue Constitution, wie sie aus den Berathungen der Cortes hervorgegangen, ist zwar vom Könige unterzeichnet und durch die „Gaceta“ veröffentlicht worden, allein mit der Ausführung der darin enthaltenen Bestimmungen scheint die Regierung es nicht sonderlich eilig zu haben. Die Zu-stände im Lande sind noch immer nicht derartig, daß es passend wäre, die unter der Republik bestandene und vom Königthum über-nommene Dictatur aufzuheben. Die Aufhebung der Fueros in den Baskischen Provinzen und Navarra hat viel böses Blut erzeugt und es wird der größten Aufmerksamkeit und der entschlossensten Maßnahmen der Regierung bedürfen, um die von interessirter Seite angedrohten Putsch zu vereiteln. Bleiben Ruhe und Frieden erhalten, so ist nicht daran zu zweifeln, daß in wenigen Jahren unter der Herrschaft des jungen Königs, der sich persönlich der größten Beliebtheit erfreut und es aufrichtig mit dem Wohle seines Vaterlandes meint, geordnete verfassungsmäßige Zustände eintreten werden. Nachgerade fangen auch die verblüfftesten Carlisten an einzuliegen, daß für eine erneute Schilderhebung zu Gunsten ihres Don Carlos vorläufig wenig Aussicht ist, und einer derselben nach dem andern kündigt daher der Regierung seine Unterwerfung an, um wenigstens wieder Zutritt zum Vaterlande zu haben. Gestern stellte sich in dieser Absicht auch der ehemalige carlistische Kriegs-minister und Generalleutnant Joaquin Lavanera. Einer traurigen Folge des Carlistenkrieges, dem Räuberunwesen, wird von Seiten der Regierung mit aller Macht entgegengetreten und wie es scheint mit Erfolg, denn die Zahl der Raubanfalle hat sich in den letzten Monaten bedeutend vermindert. Einen nicht ge-ringen Einfluß hat hierauf der allen Spaniern wohlbekannte Grundsatz der Gendarmen, keinen Räuber in das Zuchthaus gelangen zu lassen, sondern ihn auf dem Transport nach dort, angeblickt um einen Fuchtdersuch zu verhindern, auf freier Straße niederzu-schießen. Diese bekannte Praxis der Gendarmerte wirkt

abschreckender als die im Geseke angeordnete Todesstrafe, gegen welche sich immer tausenderlei Hülfsmittel finden lassen. Die Straßensräuber greifen daher jetzt nur noch da an, wo sie sich völlig sicher wähnen, wie jüngst auf der Straße nach Huelsa, auf der eine Bande von mehr als zwanzig Mann die Postkutsche ausplünderte und dieselbe um eine, der Rio Tinto Bergwerksgesellschaft gehörige Summe von 40,000 Piafter erleichterte. Bis jetzt ist von den Räubern noch keiner ergriffen worden; da es jedoch ihrer so viele sind, so wird sicher bald der eine oder der andere von ihnen abgefaßt werden und der Gendarmerie Gelegenheit zu weiteren Schießübungen geben. — Das Grundbuchwesen liegt in ganz Spanien sehr im Argen. Blühende Saatefelder und grüne Weinberge finden sich, wo der Angabe der Grund- und Flurbücher nach Moräste und labile Bergabhänge liegen sollen. Die Folge davon ist, daß ein großer Theil des Landes und Bodens gar keine Steuern zahlt. Um diesen gemeinschädlichen Uebelstand zu beseitigen, werden im ganzen Lande neue Aufnahmen Statt finden.

**Rumänien.** Bukarest, 17. Juli. Die italienische Regierung hat der rumänischen Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, mit Rumänien eine Handelsconvention abzuschließen.

**Amerika.** Mexico. Bis zum 16. Juni reichende Nachrichten aus der Hauptstadt Mexico stellen die militärische Lage als unverändert dar. Ueber den Aufenthalt des Rebellen-Generals Diaz ist nichts bekannt. Gustavus Nolte, ein amerikanischer Bürger, und drei andere Fremde, dem Vermuthen nach ebenfalls Amerikaner, wurden im Mineral de Guadalupe ermordet, doch heißt es, daß die That aus einer Privat-Affaire entsprang und Nichts mit der Politik zu thun hatte. Züge auf der Vera-Cruz- und Mexico-Bahn wurden zwar einige Male von den Rebellen angegriffen, erlitten aber keine erheblichen Beschädigungen und laufen jetzt regelmäßig. Der Handel der ganzen Republik liegt noch immer darnieder und in Yucatan geht das Vieh in Folge der dort herrschenden Dürre heerdenweise zu Grunde.

**Afrika.** Dem „Manchester-Guardian“ wird aus Lagos vom 9. Juni geschrieben: „Eines der Opfer der letzten Invasion des Königs von Dahomey in Abberkuta ist entflohen und in Lagos angekommen. Er sagt, der König habe eine plumpe Jactation eines hölzernen Schiffes mit Ketten und Anker anfertigen lassen, das auf einen Hügel gestellt wurde, und der große Fetisch ist, durch welchen, wie man hofft, die Schiffe des englischen Commodore strauden und von den siegreichen Dahomianern an das Gestade gezogen werden dürften. Der andere Hauptzweck seiner Gebete ist, daß er nicht überumpelt werden möge. Zahlreich sind die Menschenopfer, die Statt finden, um den Fetisch bei guter Laune zu erhalten. Der Flüchtling erzählt, daß ungefähr 800 Gefangene aus den benachbarten Districten dem Könige vorgeführt wurden. Die obersten Fetischpriester reichten jedem einen Trank, und je nach der Stellung, die jeder beim Trinken einnahm, wurde sein Schicksal entschieden, nämlich ob er als Slave verkauft oder hingerichtet werden solle. Sein Schicksal war die Sklaverei, aber es glückte ihm, zu entkommen.“

**Asien.** Nach eingegangenen Nachrichten aus Smyrna ist es dort am 15. d. zu Unruhen gekommen, bei denen einige Läden angegriffen und 11 Einwohner der Stadt verwundet worden sind. Die Veranlassung zu dem Tumulte gab die Anwesenheit von 3000 bewaffneten türkischen Freiwilligen, welche in Smyrna ihre Einschiffung abwarten sollten. Inzwischen ist die Ruhe jedoch wieder hergestellt, und sind die Straßen der Stadt durch starke militärische Patrouillen gesäubert worden. Von den in Smyrna lebenden Deutschen ist keiner verwundet worden. Im Hafen von Smyrna liegen gegenwärtig acht fremde Kriegsschiffe, deren Besatzung bei Erneuerung von Unruhen zum Schutze der Einwohner herangezogen werden kann.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 18. Juli.

\* (An die Bewohner unseres Thales.) Morgen — Mittwoch — Nachmittag unternehmen die Theilnehmer am ersten Schlesiſchen Musikfeste eine Partie nach dem Kynas. Wir halten es für angemessen, daß diejenigen Ortschaften, welche die Festgäste unseres Thales auf dieser Tour berühren, auch ihrerseits offenkundig andeuten, daß sie die Ehre zu würdigen wissen, die unserem Thale dadurch widerfahren ist, daß das erste Schlesiſche Musikfest in seinem Bereich abgehalten wurde. Mit wallenden Fahnen gilt es, die Häuser zu schmücken und unseren Ehrengästen hierdurch unsere Willkommen entgegen zu rufen!

\* **Mundschau.** (Vogelschuß. — Interessanter Fall. — Vom Schles. Forstverein. — Die Slogauer Streitsache. — Historisches aus Grünberg. — Päpstlicher Graf. — Louis Stangen f.) Die Sonntagnummer der „Dr. Big.“ ver-

öffentlicht ein vom Rheinisch-Westfälischen Thierschuß-Verein veranlaßtes Gutachten in Betreff einer gesetzlichen Regelung des Vogelschusses aus der Feder des bewährten Fachgelehrten Dr. Carl Ruß. Im Interesse der auch an unserem Platze so zahlreich vertretenen Freunde nützlicher Singvögel geben wir nachstehend einen Auszug aus dem interessanten Schriftstück. Die Idee des Vogelschusses soll dem erfahrenen Autor zu Folge ausjehen: erstens von den Grundsätzen der Humanität, zweitens soll sie das practische Interesse der Land- und Forstwirtschaft verfolgen, und drittens auch dem im deutschen Volke tief wurzelnden Sinne für Naturschönheit und Naturgenuß volle Rechnung tragen. Der Schuß soll sich nicht allein auf anerkannt nützliche Vögel, sondern auch auf solche erstrecken, deren Nutzen noch fraglich ist; demnach wäre zu schießen: 1. Nachtigall, 2. Sprosser, 3. Bautehlerchen, 4. Rothhelerchen, 5. Hausrothschwänzchen, 6. Gartenrothschwänzchen, 7. alle Grasmäiden, 8. alle Schilf- und 9. alle Rohrfräßer, 10. alle Schwäher, 11. alle Fliegenfänger, 12. alle Nachstelzen, 13. alle Meisen, 14. beide Goldhähnchen, 15. Zaunkönig, 16. alle Drosseln, 17. Wasserschwäher, 18. Seidenschwanz, 19. Pirol, 20. Staar, 21. alle Pieper, 25. Braunelle, 23. sämmtliche Schwalben, 24. Segler, 25. Nachtschwalbe, 26. alle Spechte, 27. Wendehals, 28. Kleiber, 29. Baum- und 30. Mauerläufer, 31. Kukul, 32. Wiedehopf, 33. Eiszogel, 34. Edelfint, 35. Bergfink, 36. Schneefink, 37. Stieglitz, 38. Reifia, 39. Citronenzeißig, 40. Birkenzeißig, 41. Hänfling, 42. Berghänfling, 43. Grilch, 44. Grünsint, 45. Haus-, 46. Feld-, 47. Steinperling, 48. Kornreißer, 49. Dompaff, 50. Hahnenkämpel, 51. Ramingkämpel, 52. alle Kreuzschnäbel, 43. alle Lerchen, 54. alle Ammer, 55. Mandelkrähe oder Rafe, 56. Saatkrähe, 57. Dohle, 58. Thurnfalk, 59. Bussard und 60. alle Eulen (mit Ausnahme des Uhu.) Unter den Schuß des Jagdgesetzes und seine Bestimmungen zum Abschusse fallen alle Wildtauben, alle Wild-Hühner-vögel (Auer-, Birk-, Hafe-, Rebhuhn und Wachel), alle Sumpfvögel, (Kibitz, Schnepfen, Strandläufer u. a.) und die Wasservögel. — Ganz außerhalb des Schusses stehen nur: Adler, Falten, Sperber, Habichte, Weihen, Nabe, Nabehtähe, Nebelkrähe, Elster, beide Heher, weiße und schwarzer Storch, Reiher und Rohrdrommel, Wildgänse, Kormoran, Taucher und Säger. Sie dürfen von Jagdberechtigten zu jeder Zeit erlegt oder gefangen werden. — Der Fang aller Vögel, welche unter den Nummern 1 bis 60 aufgeführt sind, darf nur unter streng geregelten Bedingungen geschehen. Vogelfang im Großen mit Netz n, Leim, Schlingen u. dergl. ist völlig verboten. Das Ausrauben und Zerstören der Nester aller dieser Vögel ist durchaus untersagt und wird mit Strafe von 10 bis zu 50 Mark bestraft.

In den folgenden Absätzen werden die Bedingungen aufgeführt, unter welchen einzelne der ad 1—60 genannten Vögelgattungen erlegt und gefangen werden dürfen: 1. zum Zweck wissenschaftlicher Forschung, 2. zur Befriedigung einer wohlberechtigten Viehhaberei an Stäubendegeln, 3. zur Verhütung von Schäden an Garten- und F. Wärdern. — Alle Vorbereitungen zum Fange der Vögel, das bloße Herstellen und Aufstellen von Vogelherden, Fall- und Schlagnetze, Leimruthen, Weisentang, Dohnenstiege, Spranzruthen, Weisentasten und dergl. ist durchaus strafbar.

Ein altkatholischer Geistlicher ist, wie schon die „Schles. Volksztg.“ andeutete, von einem Kirchen-Patron für eine bisher römisch-katholische Pfarre benannt worden. Es ist dies der erste dergartige Fall in Schlesien, daher principieell interessant.

Vom Directorium des Schles. Forstvereins waren wegen der Wahl des Versammlungsortes des Schlesiſchen Forstvereins für das nächste Jahr an die dafür in Aussicht genommenen Städte Liegnitz, Grünberg und Slogau Anfragen gerichtet worden. Auf Grund der darauf eingegangenen Erwidierungen wählte der in Münsterberg gegenwärtig tagende Forstverein einstimmig Slogau.

Betreffs der Streitsache zwischen der Gemeindevertretung der Slogauer katholischen Domkirchengemeinde und dem Kirchenvorstande geht dem „Nchl.-Anz.“ die Mittheilung zu, daß eine Siegelung der Acten und Belege der Jahresrechnung pro 1875 im Wirklichkeit nicht Statt gefunden habe. Zur Sache selbst bemerkt das genannte Blatt, daß auf eine Beschwerde der Gemeindevertretung bei der königlichen Regierung in Liegnitz, in der Jahresrechnung wären Posten in Ausgäbe gestellt, die von ihr — der Gemeindevertretung — nicht beschloffen worden seien, diese die Gemeindevertretung angewiesen hat, in öffentlicher Sitzung eine Beschlufassung über Ertheilung oder Verweigerung der Decharge herbeizuführen. Die Sitzung hat nunmehr Statt gefunden und in dieser wurde beschloffen, die Ertheilung der Decharge von der Seledigung der Monitas durch den Kirchenvorstand abhängig zu machen. Der Kirchenvorstand soll bereits vorgesterten Sitzung gehabt und äußerem Vernehmen nach beschloffen haben, die Jahresrechnung der königlichen Regierung in Liegnitz zur Prüfung einzusenden.

Am 14. Juli waren es hundert Jahre, daß die Bürger Grünbergs durch den ganz unerwarteten Einsturz des Thurmes der katholischen Kirche erschreckt wurden. „Die Chronika der Stadt Grünberg“ macht hiervon in folgender Weise Meldung: „1776 war ein sehr kalter Winter, es lag aber viel Schnee, daher litt der Weinstock

keinen Schaden. Den 14. Juli, Sonntag, Nachmittags um 2 Uhr, geschah hier ein wahres Wunder; denn um diese Zeit fiel der katholische Kirchturm, einer der höchsten und schönsten Schlesiens, (er war 268 Ellen hoch) bei der größten Windstille ein. Sonntags zur Kirchzeit, und nicht mehr Unglück zu veranlassen, als 2 Menschen zu bleisiren und ein Weib zu tödten? — war wirkliches Wunder! Der Thurm war erst nach den 2 großen Bränden 1651 und 1678 wieder erbaut worden, und stand daher nicht länger als 98 Jahre. Das Kirchengewölbe wurde durch diesen Einsturz sehr beschädigt; die Glocken aber unter dem Schutt unverfehrt gefunden. Der Gottesdienst wurde anfänglich in dem Dehlberge, hernach aber in der damals noch stehenden polnischen Kirche auf dem Dreifaltigkeitskirchhofe gehalten. Der eingestürzte Thurm war 3 Mal durchsichtig, und viel höher als der Rathsturm.“

Baron v. Koeller auf Köben ist vom Papste zum Comes palatinus (Grafen des päpstlichen Palastes) mit dem Privilegium ernannt worden, daß diese Würde sich nach dem Rechte der Erstgeburt in männlicher Linie forterbe. Zugleich ist demselben das Diplom als Ehrenmitglied der *associazione cattolica artistica* überandt worden.

Am 10. d. M. starb in Charlottenbrunn der Kaufmann und Unternehmer der bekannten Gesellschaftsreisen, Hr. Louis Stangen. Die irische Hülle des Entschlafenen wurde auf dem evangelischen Friedhofe zu Schweidnitz zur letzten Ruhestätte gebracht. Diaconus Pfeiffer schilderte in seiner Grabrede das vielbewegte und verdienstvolle Leben des Entschlafenen, der durch seine Thätigkeit in der freiwilligen Krankenpflege bei dem letzten Feldzuge sich das Eisene Kreuz erworben hatte.

(An unsere auswärtigen Abonnenten.) Da die Verhältnisse es nicht gestatten, allen unseren auswärtigen Abonnenten unsere Fest-Beilagen zu übersenden, so werden wir denselben nachträglich in einer der nächsten Nummern einen kurzen aber vollständigen Bericht über den Verlauf der ersten beiden Tage des 1. Schlesiens Musikfestes liefern. Ueber den dritten Tag berichten wir bereits in der heutigen Nummer.

(Standesamtliches.) In Folge neuer Anordnungen ist den Standesbeamten eröffnet worden, daß es ihrerseits einer Anzeige an das Auswärtige Amt über Todesfälle von Ausländern, so weit ihnen eine solche auf Grund besonderer Vorschriften bisher obgelegen hat, nicht weiter bedarf.

(Zur Fabrication der Phosphorzündhölzer.) Der Circular-Erlaß des Handelsministers vom 29. October 1857, betreffend die Fabrication der Phosphorzündhölzer, bestimmt in Nr. 7, daß zur Bereitung der Phosphorzündmasse thierischer Leim nicht angewendet werden soll und an dessen Stelle nur der Gebrauch von arabischem Gummi und Tragant zu gestatten sei. Da sich ergeben hat, daß gegenwärtig in einigen Fabriken auch kalter flüssiger Leim zur Verwendung kommt und kein genügender Grund vorliegt, das beregte Verbot auf dies Material auszudehnen, so haben der Handelsminister und der Minister für die geistlichen u. Angelegenheiten den Wortlaut der oben gedachten Nummer in folgender Weise abgeändert: „Zur Bereitung der Phosphorzündmasse darf thierischer Leim in der gewöhnlichen Form nicht verwendet werden, sondern es ist an dessen Stelle nur der Gebrauch solcher Bindemittel erlaubt, welche wie Gummi, Tragant, flüssiger Leim u. das Vertunken der Masse ohne Erwärmung gestatten.“ Bei dem Umstande, daß in mehreren Gegenden die Anfertigung von weißen Phosphor enthaltenden Zündhölzern außerhalb der Fabriken als Nebengewerbe betrieben wird, sind außerdem die Bezirksregierungen angewiesen worden, noch die Frage in nähere Erwägung zu ziehen, welchen Beschränkungen etwa dieses Gewerbe zum Schutze der mit demselben Beschäftigten und deren Familienglieder zu unterwerfen sein möchte.

A. Striegau, 17. Juli. (Vom Kreistage. Volksbibliotheken.) Am vergangenen Sonnabend wurde hier selbst ein Kreistag abgehalten, welcher den Zweck hatte, nach Maßgabe der neuen Bevölkerungsziffer den Vertheilungsplan der Kreistagsabgeordneten für die einzelnen Wahlverbände festzusetzen, sowie die Auslosung der gemäß § 107 der Kreisordnung mit Ende d. J. auscheidenden Kreistagsmitglieder zu bewirken. Bei einer Gesamtzahl von 38,127 Einwohnern, darunter 10,607 städtischen, sind Seitens der Großgrundbesitzer 9, von Seiten der Landgemeinden 10 und aus der Stadt 8 Kreistagsabgeordnete zu wählen. Bisher war das Verhältnis 10:10:7. Ausgelost wurden 5 Großgrundbesitzer, 5 dem Wahlverbände der Landgemeinden angehörige Kreistagsmitglieder und 4 städtische Vertreter. Die Ausgelosten sind wieder wählbar. — Dem Berichte über die hiesige Kreisynode ist ergänzend nachzutragen, daß in einzelnen Gemeinden von Seiten der Kirchen-Aeltesten die Umwandlung von Schulbibliotheken in Volksbibliotheken ins Werk gesetzt, in anderen aber die Bildung selbstständiger Bibliotheken für Rechnung der Gemeindekasse in Aussicht genommen ist.

(Landeshut, 17. Juli. (Fabrikbrand. — Kindergarten. — Ernte.) Aus bis jetzt noch nicht bekannten Ursachen brach gestern früh nach 3 Uhr in dem Sechel- und Vorrathshause der Wihard'schen Flachsgarnspinnerei in Diebau Feuer aus, welches den Dach-

stuhl zerstörte und die Vorräthe angriff. Glücklicherweise konnte wegen der Windstille das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden, so daß eine Gefahr für die Nebengebäude nicht mehr vorhanden ist; Mannschaften waren noch am Abend mit Löscharbeiten beschäftigt. — Am vergangenen Freitag veranstaltete die Vorsteherin des hiesigen Kindergartens nach Fröbel'schem System, Frau Müdel, in der Cohn'schen Brauerei ein kleines Kinderfest, dem auch viele Eltern beimohnten. Nachdem die Kleinen mit Caffe und Kuchen regalirt worden waren, fand eine Veranschaulichung des Unterrichts in Spielen mit Gesang, Turnen, Erzählen u. c. Statt, welches das rege Interesse und die geistige Gewandtheit mancher Kinder zeigte. Der Erfolg dieser Erziehungsmethode fand allseitigen Beifall, welcher der Vorsteherin für die geschickte Leitung und das richtige Verständniß in vielseitigem Danke gezollt wurde. Die auf einem Seitentisch ausgelegten Arbeiten der 3 bis 5jährigen Kleinen zeichneten sich durch Intelligenz, große Geschicklichkeit und Fleißigkeit aus. Zu wünschen wäre es, daß durch recht zahlreiche Betheiligung der Fortbestand der Anstalt gesichert bleiben und die Eltern, denen das geistige Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, von den großen Vortheilen, welche ja von allen Pädagogen anerkannt sind, in der Anstalt selbst sich Uebersetzung verschaffen möchten. — Die Hoffnung auf eine gute Ernte scheint dies Jahr auch hier in Erfüllung zu gehen, da Halm- und Hackfrüchte, sowie Futterkräuter vorzüglich stehen.

(Dr. M.-Btg.) Löwenberg, Mitte Juli. (Der Husarensprung. — Verschiedenes.) Auf der Chausseemitte zwischen Löwenberg und Bunzlau, in der Nähe des Dorfes Nieder-Singwitz, liegt am romanischen Hoherufer eine steile Felswand, von den Furchen des Böhmers umspült, der Husarensprung, so genannt, weil dort der preussische Husar Laurenz Tichostski, von Regiment Dingselstädt, auf der Flucht vor österreichischen Dragonern mit seinem Ultramar Schimmel Aga von der Felswand herab (15. August 1761) über den Böhmer setzte und unversehrt auf der jetztigen Böhmerseite anlangte. Das betreffende Stück Böhmerufer ging durch Kauf in den Besitz des Berliner Marmorwaaren-Hoflieferanten Barheim über, welcher einen Sandsteinbruch dort eröffnete. Der Stein erwies sich als weich und unbrauchbar. Demnach wird der historisch interessante Punkt mit schönster Fernsicht nicht mercantilschen Zwecken zum Opfer fallen. — Die Pfähle für den Telegraphen von hier nach Greiffenberg, event. Görlitz-Hirschberg werden gegenwärtig aufgestellt. Das fruchtbare Wetter hält an; die frühliche Erntezeit beginnt; Felder und Fluren schmückt das Gold der Wehren, vielfachen Nahrungsstoff zu gewähren für Mensch und Thier.

(Dr. M.-Btg.) Namslau, 14. Juli. (Von der Kupferotter gestochen.) Am 8. d. M. spielte das dreijährige einzige Töchterchen des Försters Wallach aus Steinersdorf einige Schritte vom Wohnhause der Eltern, als es von der dort sehr häufigen Kupferotter in beide Hüfte gestochen wurde. Der zu Hilfe herbeieilende Magd lief das Thier über den Fuß, ohne sie zu verwunden. Obgleich der Vater augenblicklich beide Hüfte oberhalb der Wunden unterband, um die Blutcirculation zu hindern, obgleich er selbst aus beiden Wunden das Gift auszog und später alle ihm bekannten Mittel anwandte, vermochte er doch sein einziges Kind nicht zu retten. Nach zwei Tagen erlag es seinen schweren Leiden. Wahrscheinlich hatte die Otter ein größeres Blutgefäß getroffen, so daß sich das Gift schnell in größerer Menge durch den ganzen Körper verbreitet hat.

(N. A.) Polkwitz, 14. Juni. (Versuchte Bigamie.) Das sog. Aufgebot eines verlobten Paares vor der Trauung durch Ausbängen der Belanntmachung im Standesamtskasten mag in den meisten Fällen sich als zwecklos erweisen, immerhin ist es aber nicht überflüssig, wie ein kürzlich hier vorgekommener Fall beweißt. — Ein Arbeiter in den fünfziger Jahren hatte kurze Zeit ein Verhältnis mit einer hiesigen Witwe desselben Standes und Alters unterhalten und bald darauf den löblichen Entschluß gefaßt, seine Auserwählte zu heirathen. Diesen Vorsatz brachte er zur amtlichen Kenntniß des Standesbeamten und bestellte das Aufgebot, wo er auch an Eidesstatt erklärte, lebhaft zu sein. Das Aufgebot wurde hierauf hier und in Sorau eingeleitet. Vor einigen Tagen ging aber von Sorau beim hiesigen Standesamte der Protest der Ehefrau des ledernen Bräutigams ein mit dem Gesuchen, ihren ungetreuen Ehegatten der Staatsanwaltschaft zu überweisen. Dieser jedoch, vielleicht in banger Abnung der Folgen der beabsichtigten Bigamie, hatte sich inzwischen unthätig gemacht, seine Braut mit dem Gram im Herzen über ihren Verlust trostlos zurücklassend.

### Dritter Tag des ersten Schlesiens Musikfestes.

Wie über den beiden ersten Tagen, so waltete auch über dem dritten ein günstiges Geschick. Das Programm war in seiner Zusammenstellung unantastbar; jeder künstlerischen Richtung von Werth war Rechnung getragen. Noch einmal sollte es uns durch die Orchesterleistungen klar werden, welch genialer, allseitig durchgebildeter Leiter



+ Altkathol. Gemeinde. +

[9579] Jeden Donnerstag, Morgens 7 Uhr, wird Herr Pfarrer Klein in der St. Anna-Kirche eine heilige Messe lesen.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 22. Juli, Abends 5 Uhr.

### Missions-Gottesdienst

in der Kirche zu Erdmannsdorf, Predigt Hr. Director Dr. Wangemann, wozu alle Missionsfreunde herzlich eingeladen werden [9670]

### Amtliche Anzeigen

## Auction von Feldfrüchten!

Sonnabend, den 22. d. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab,

sollen die Feldfrüchte des ehemals Möschtor'schen Gutes in der Rosenau, bestehend in Roggen, Hafer, Kartoffeln, Futterrüben und Gräseren, in kleinen Parcellen an den Bestbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden. [9470]

Hirschberg, den 13. Juli 1876.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung

des Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes im abgefürzten Verfahren.

### Concurs-Eröffnung.

Königliche Kreisgerichte-Deputation zu Volkenhain, den 17. Juli 1876.

Vorm. 8 Uhr.

[9657] Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Amalie Gütlich** zu Volkenhain ist der kaufmännische Concurs im abgefürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **Freitag, d. 14. Juli 1876**, festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Gerichts-Actuar **Hauptfleisch** bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem auf **Freitag, d. 28. Juli 1876**, **Vormittags 9 Uhr**,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Wenzel** in unserm Sessions-Zimmer des Gerichts-Gebäudes hier anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Forderungen zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür voranzuliegenden Vorrechte

bis zum **18. August 1876**, einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzu-melden, und bennächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

**Sonnabend, d. 9. Septbr. 1876**, **Vorm. 9 Uhr**,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath

**Wenzel** in unserm Sessions-Zimmer des Gerichts-Gebäudes hier zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Projektführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Verkanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Justizrath Flemming, Lange und Melzer** zu Striegau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Allen, welche von der Gemein-schuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufge-bitten, Nennanben davon etwas zu verabsolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum **18. September 1876** einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandhabende und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemein-schuldnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

### Auctions-Anzeige.

[2594] Freitag, den 21. d. M., **Vormittags 9 Uhr**, sollen in der hiesigen **Oberschenke 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Brett-wagen, 1 Wurfmaschine, 1 Schütten, 1 Pferdegeschirre** und außer vielen anderen Gegenständen noch 1 Stück stehender **Hafer** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kauflustige er-gedenkt eingeladen werden. **Soberröthsdorf.**

**E. Moritz.**

# 1. Schlesisches Musikfest.

Donnerstag, 20. Juli 1876,

Vormittags 11 Uhr:

## Matinée von Werken schlesischer Componisten

unter Mitwirkung

- des Fräulein **Adele Assmann**,
- „ Kgl. Hofopernsängers **Herrn Franz Krolop**,
- „ **Herrn Concertmeisters Himmelstoss**,
- „ „ **Capellmeisters Trautmann**,
- „ „ **Musikdirector Köhler**,
- „ „ **Coellen**,
- „ **Grossherzoglichen Kammervirtuosen Herrn De Munck**,
- „ **Herrn Dr. Carl Fuchs** und [9682]
- „ „ **Organisten Riedel**.

Plätze à 2 Mark an der Kasse.

## Getreide-Auction.

Sonnabend, d. 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

sollen die Feldfrüchte auf dem Bauergute des verstorbenen Besitzers **Gottfried Stelzer** zu **Friedersdorf**, laut Verfügung des Königlichen Kreisgerichts zu **Lauban**, gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Kauflustige, zahlungsfähige Käufer werden dazu eingeladen. **Friedersdorf, den 18. Juli 1876.**

Der Gemeinde-Vorstand.

[9664]

Feige.

## Bieh-Auction.

Nächsten Montag, den 24. Juli cr., von früh 9 Uhr, wird auf dem **Oberhofe zu Seichau**, Kreis **Jauer**, wegen Wirthschafts-Veränderung:

Eine **Partie Fohlen** von 2 1/4 Jahren abwärts, sowie eine **Partie junges Rindvieh** (**Oldenburg-Holländer Kreuzung**) **Kälber, Kalben und Bullen** von 3 Jahren abwärts, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Das sämtliche Vieh ist gesund und ohne jeglichen Fehler. Die Besichtigung ist täglich erlaubt, aber schriftliche Anfragen bleiben unberücksichtigt.

[9669]

Das Dominium.

### Bekanntmachung.

[9628] Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts sollen

**Mittwoch, den 26. Juli**, von **Nachm. 2 Uhr ab**,

die dem **Holzändler Kaufsch** gebhörigen, in **hiesiger Obermühle** lagernden

**16 Schock 46 Stück**

**trockene Birken-Bohlen**

öffentlich meistbietend gegen baubige Baar-

zahlung, verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

**Hartmannsdorf**, Bahnhofsstation **Ruhbank**, den 18. Juli 1876.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

**Unzer.**

[9618] Ein **thätiger Kaufmann** wünscht sich mit **12. bis 15,000 Mark** bei einem **selben Geschäft** zu **betheiligen** oder auch ein **solches zu kaufen**. Offerten werden unter **H. 2464** durch die **Annoucen-Expedition G. Müller** in **Schlesien** erbeten.

Berlin- Görlitzer  
Bahn.  
**Extrazug**  
von  
**Görlitz nach Berlin.**

Jeden Sonnabend:  
Abfahrt Görlitz, Mittags 1 Uhr.  
Ankunft Berlin, Abends 6 Uhr 40 Min.  
Retour-Billets 8 Tage gültig.  
III. Klasse 6 Mk., II. Klasse 9 Mk.  
berechtigen zur Rückfahrt mit allen Zügen.  
**Notiz.** [9650]  
Jeden Sonnabend Abend.  
Extrazug von Berlin nach Görlitz,  
Abfahrt 10 Uhr 10 M. Görlitzer Bahnhof  
Ankunft Sonntag früh 4 Uhr  
in Görlitz. Preise wie oben.

**Töchterpensionat**  
von Frau Marie Blame,  
Hirschberg, am Cavalierberg.

In meinem Pensionat finden junge  
Mädchen jeden Alters jederzeit liebe-  
vollste Aufnahme, Französisch, Englisch,  
vorzüglichsten Musikunterricht im Hause.  
Prospecte und Referenzen durch die  
Vorkocherin. [9679]

[2614] **Gärtnerarbeiten** im Accord  
wie nach Zogelohn, Garten-Anlagen  
und Garten-Arbeiten jeglicher Art  
werden prompt ausgeführt durch den  
Privat-Gärtner Ernst Pumpsel,  
Wahlgrabenstraße 7.

**Federn zum Schleifen**  
werden im Auenhause angenommen.

[9678] Der auf dem Schlessischen Musik-  
fest und vorher nur von Ant. Rubins-  
stein einige Mal gebrauchte große

**Concertflügel**  
von **Bechstein**

ist seit des verhältnißmäßigen Preises von  
3000 Mark für

2700 Mark  
verkauft. Näheres in **August**  
**Scherzer's** Pianoforte-Ma-  
gazin zu Hirschberg, Schildauerstr. 10.

[5940] Alle homöopathischen Me-  
dicamente, Gans, Reiseapothe-  
ken empfiehlt  
die Apotheke in der Langstraße.

**Gedichte**  
in schlessischer Mundart

von  
**C. E. Bortermann,**

weiland Schneider und Einwohner  
in Hirschbach,  
**Vierte Auflage.**

sind in der Expedition des „Boten an  
den Riesengebirge“ zu haben.

[9583] 1 fette Kalbe, 2 fette  
Kühe und 60 Stück Brackschafe  
verkauft Dom. Eichberg.

**Winter-Brau-Malz**

empfiehlt  
**Eduard Grütner**  
in Jauer. [9614]

**1875er Holländische Cigarren,**  
a Mille 60 Mark,  
mild und angenehm im Geschmack, empfiehlt [9565]  
**Edmund Baerwaldt,**  
Hirschberg, „zur Fortuna“.

„Zum Mübezahl“,  
**Musikfest- und Riesengebirgs-Erinnerungen**  
von Holz, Glas und Bein, mit Ansichten; Photographien  
in größter Auswahl, empfiehlt [9608]  
**E. A. Zelder,** Hirschberg i. Schl., Bahnhofsstraßen-  
und Promenaden-Ecke Nr. 1.

1 1/2 M.	Verlag von Otto Janke in Berlin.	1 1/2 M.
[9677]	<b>Bret-Harte's</b> neuester berühmter Roman <b>Gabriel Conroy.</b>	
	Billige Ausgabe. 23 Bogen. Mit Portrait. 1 1/2 M.	
1 1/2 M.	Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.	1 1/2 M.

**Coursbücher,**  
**Anshänge-Fahrpläne,**  
**Post- und**  
**Privat-Omnibus-**  
**Fahrpläne**  
sind zu haben in der Expedition des  
„Boten a. d. Riesengebirge“

**Keine**  
**grauen Haare mehr!**

Der vegetabilische Haar-  
balsam von [9680]  
**Frau Maria Schubert**  
ist das vorzüglichste und  
sicherste Mittel, jeden grauen  
Haaren die ursprüngliche Farbe  
wiederzugeben. Ich garantire  
für den Erfolg und liefere den  
Beweis auf Verlangen unent-  
geltlich. Das Flacon 2 Mark.

**Frau Maria Schubert,**  
Haarkünstlerin,  
Hirschberg, Langstraße 18.

[9668] Eine noch in ganz gutem Zu-  
stande befindliche starke Reilmannpress-  
mit 19 Stück Thoropressrollen ist sehr  
billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Zimmer-  
meister **C. Haas** in Schönberg  
Ebenfalls sind daselbst 60,000 Stück  
schöne Dachpfleizen zu haben.

Div. **Bade-Handtücher** und **Frottirtücher;**  
[9589] abgepaßt im Stück. — Bade-Wäsche aller Art.  
Flanelle — Wollongas — Gesundheits-Flanelle zu Gendern!  
Billige Steppdecken; Bettdecken; Bettwäsche; Handtücher!  
Leinen, Shirtings, Neglige-Stoffe; auch Futterstoffe aller Art  
empfiehlt bei reellen, billigsten, festen Preisen!

**Theodor Luer** in **Hirschberg,** Bahnhofstr. 69.  
In Warmbrunn Commandite im Bazar Nr. 3, Promenade.

**Wangentinktur,**  
a Fl. 50 Pf.,  
**Schwabenpulver,**  
a Packet 1 1/2 und 1/4 Mk.  
Erfolg garantirt. Niederlage bei  
[8994] **M. Guder.**

[6036] Himbeersaft in Flaschen  
aus ausgewogen empfiehlt die Apotheke  
in der Langstraße.

**Rheinischer**  
**Trauben-**  
**Brust-Honig**

allein ädelt  
mit beigebranntem  
Kaviestempel  
von vielen Aerzten wie den Herren  
Sanitätsrath Dr. C. Rast, Dr.  
Graefe, Dr. Gessellius, Dr.  
Lange u. s. w. als bestes, ange-  
nehmstes und  
**sicherstes**  
**Brust-**  
**mittel**  
empfohlen; zu haben  
in Hirschberg  
bei **Paul**  
**Spehr** und  
**M. Guder.** [9756]



**Gepolsterte Sophas**  
billigst bei [9536]

**H. E. Kölz,**  
Warmbrunn.

**Zur Herbstsaat**  
empfehle [9673]  
**Superphosphate,**  
**Kalialsalz.**  
**Oscar Friede.**

In unserem Verlage ist  
erschienen:

**Hirschberg**  
und seine Umgegend.  
Ein Handbüchlein  
für  
Besucher des Hirschberger  
Thales.

Preis 30 Pfg.  
Zu beziehen durch die Expedi-  
tion des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Hirschberg, im Juli 1876.  
Actien-Gesellschaft  
„Bote a. d. Riesengebirge.“  
Verlagshandlung und  
Buchdruckerei.

Wiederverkäufern Rabatt!

**Laab-Ottenz,** [6085]  
**Molken-Pastillen**

empfiehlt zur schnellen Bereitung von  
Molken die Apotheke i. d. Langstraße.

**Eine Fruchtsaft-Pressen**  
in bestem Zustande mit eiserner Spindel  
ist billig zu verkaufen

**C. Noide,**  
[9674] Hirschgraben-Promenade 4.

**Allen Kranken,** welche  
in

möglichst kürzester Zeit durch ein  
tausendfach bewährtes, ration-  
nelles Heilverfahren von ihren Leiden  
beleid sein möchten, kann die Bekan-  
ntmachung des berühmten, bereits in 60. Aufl.  
erschienenen, 500 Seiten starken  
Buches: **Dr. A. Fry's Natur-**  
**heilmethode** nicht dringend  
genug empfohlen werden. Preis  
1 Mark, zu beziehen durch jede  
Buchhandlung oder gegen Einsendung  
von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch  
direct von **Nichter's** Verlags-  
Anstalt in Leipzig. Die  
in dem Buche abgedruckten zahl-  
reichen glänzenden Anekdoten bürgen  
dafür, daß Niemand dies illustrierte  
Büchlein unbenutzt aus der Hand  
legen wird. Thatsachen beweisen!

[9665] Das Dom. **Pilgrimsdorf**  
bei Goldberg verkauft 100 Mrg. Früh-  
sachs in kleinen und größeren Parzellen,  
auch im Ganzen auf dem Stück. Näheres  
dem stehen 116 Stück leinsetzte **Woll-**  
**Sammeln,** schöne Waare, 185 **Brack-**  
**schafe** und sechs 2-2 1/2-jährige fette  
**Schnittschafen** zum Verkauf.



Mein schön sortirtes Tischzeug-Lager in nur rein leinen, reellen Waaren empfehle ich angelegentlichst, als: [9477]

Tischgedecke aller Größen, Caffee- und Thee-Servietten!  
Einzeln Tischtücher u. Servietten, Tischdecken aller Art!  
Schwere Handtücher, abgepaßt und im Stück! Wischtücher u. Taschentücher aller Art u. außer billig, Mangel- u. Gläsertücher!  
Reelle Leinen in allen Breiten bei Garantie guter Bleiche!

**Prompte Besorgung ganzer Ausstattungen!**

**Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik und Lager**  
in Hirschberg, Bahnhofstraße 69, nahe Hotel drei Berge,  
in Warmbrunn Commandite im Bazar Nr. 3, Promenade.

## Wintermalz

empfehlenswert [9638]

**W. Haertel's Malzfabrik.**  
Breslau, Sternstraße 3.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge

## Führer

durch das Riesengebirge und seine Anschläge

mit besonderer Berücksichtigung der Bäder  
Warmbrunn, Johannsbad,  
Klinsberg und Liebenau,  
mit einer Karte von Liebenow.  
Preis 1 Mt 50 Pf.

[9399] Zu Bädern empfiehlt  
Schwefelleber (Kalt).  
Stahlkugeln, ganz und gestoßen,  
Kreuzal, reines,  
Kreuzalner Mutterlauge u.  
die Apotheke in der Langstraße.

## Bouquets und Kränze

geschmackvoll und billigst bei  
[9675] C. Ditz, Schützenstr. 31.

## Geschäftsverkehr.

[9663] 3300 Mark werden auf ein ländliches Grundstück im Hirschberger Kreise innerhalb der ersten Hälfte des Wertes auf erste Hypothek zum 1. October d. J. gesucht. Offerten mittel man unter A. Z. postlagernd Alt-Kennitz aufzugeben.

## Scholtisei-Berkauf.

[9404] Die in Rothendach, Kreis Landeshut, gelegene Scholtisei mit circa 70 Mrg. Areal von guter Qualität ist wegen Krankheitlichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Wirtschaft gehören außerdem noch ein Gasthof mit Kegelsbahn, Tanzsaal, Fremden-Zimmer, Sitzungs-Zimmer der Gemeinde-Verordneten und vollständig komplettes, lebendes und todttes Inventarium.

Die Gebäude sind im besten Bauzustande, Anzahlung nach Uebereinkommen. Ferner sind noch mehrere andere gut gelegene Grundstücke zu verkaufen.

Näheres über Preis u. f. w. ertheilt der vereidete Taxator Herrmann Bürgel in Landeshut i. Schl.

## Ein Banergut

mit neuem Wohnhaus, bestehend aus 106 Morgen Acker, Wiese und Buschland, ist mit vollständigem lebendem und todtten Invent., auch schöner Cultur, z. verk. Das Nähere durch Herrn Hugo Gohl in Bolkenhain zu erfahren.

[9671] Ein lebhaftes

## Specerei-Geschäft

mit Kleinhandel von Spirituosen ist sofort zu verkaufen. Näheres unter Chiffre 63 postlagernd Schweidnitz.

## Villa-Berkauf.

[9652] Eine mit prachtvollster Gebirgsausicht massiv gebaute und herrschaftlich eingerichtete Villa, bestehend aus Souverain, 11 Zimmern, Balcons, Verandas, Küchen und Boden, nebst einem 1/4 Mrg. großen Garten ist in Hirschdorf b. Warmbrunn zu verkaufen. Näheres beim Kaufmann G. F. Voigt in Warmbrunn, vis-a-vis der ev. angel. Kirche.

[9661] Ein in gutem Bauzustande befindliches, massives Haus mit großem Garten und vorbebestimmtem Wasser und in der besten Lage einer Gebirgsstadt ist veränderungs halber ohne Vermischung eines Dritten aus freier Hand billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres durch die Expedition des „Boten“.

## Berkauf-Offerte.

[9001] Ich bin Willens meine

## Aderwirthschaft

mit 18 Scheffel Ackerland, nebst Garten und Wiese, ganz guter Boden, welcher sich zur ersten Ackerwirthschaft eignet, sowie mit massiven Gebäuden und sämmtlichen Feldfrüchten zu verkaufen. Ankauf beim Eigenthümer selbst Goldberger Dorfstadt Nr. 43 in Jauer.

[2609] In einer Gebirgsstadt Schlesiens ist eine gut eingerichtete, im besten Gange befindliche Fleischerei nebst Schankwirthschaft sofort zu verpachten. Näheres durch die Expedition d. Bl.

## Besitz-Berkauf.

[9642] Ich beabsichtige meine hieselbst schön gelegene, mit allem Comfort angebaute Villa unter ganz günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
G. Wessely, Schmiedebergerstr. 11.

## Ein Notizbuch,

in Braunleder eingebunden, mit Messing-einfassung und Schloß, ist in oder außerhalb der Tonhalle am Sonntag Nachmittag verloren worden. Wiederbringer erhält in der Expedition des „Boten“ fünf Mark Belohnung. [9651]

[2606] Verloren wurde am Sonntag Abend in Hirschberg vom Markt bis in die Sechsstätte ein schmal schwarz und gelblich gestreiftes Umschlagetuch. Gegen Belohnung abzugeben in Nr. 83 zu Grünau.

[9681] Verloren in der Musikhalle eine Cigarettenschale, enthalt. auch Notizen und Visitenkarten. Um Rückgabe an die Exped. des „Boten“ wird ersucht.

[9872] Ein grauer Hund mit Halsband hat sich am 16. d. M. zu mir gefunden und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren bei mir abgeholt werden.

Heinrich Böhm,  
Mühlensbesitzer in Ahr-Baumgarten.

## Vermietungen.

[9588] Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Stuben, mit großem Balkon und Gartengenuß ist zu vermieten bei v. Heinrichshofen.

[2601] Eine Wohnung für Kohlenhändler ist auf der Schmiedebergerstr. 5 bald oder zum 1. August zu vermieten. Porzellanmaler Hübner.

Eine Wohnung in der Nähe des Marktes, 4 Stuben mit Küche, Zubehö. und Entree ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres in der Expedition des Boten.

Am 1. October bezuehbar eine Wohnung von Stube, Alcove, Küche und Beigelaß. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[9452] Eine Wohnung von ca. 4 Zimmern nebst Zubehö., parterre oder eine Treppe hoch, in guter, geschützter Lage, womöglich mit Garten, wird zum 1. October d. J. zu mieten gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe in der Expedition d. Bl. unter Chiffre E. S. erbeten.

[9441] Promenade Nr. 29 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Stuben, Alcove, Küche u. nebst Gartennutzung zum 2. October c. zu vermieten.

[9676] Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Dachstube und Balcon, 2. Stock oder Parterre, ist bald oder October zu beziehen Warmbrunnerstraße Nr. 19 bei Ludewig.

[2612] Ein möbilit. Stübchen mit reizender Aussicht nach dem Gebirge ist auch auf Wunsch mit Kost bald oder zum 1. August zu vermieten. Priesterstraße Nr. 6 2 Treppen.

Eine Wohnung an der Promenade, 4 Zimmer und Balcon, ist sofort zu vermieten und zu beziehen. [9355] Herrmann Volkraft.

Das Hochparterre in Villa Obst ist zu vermieten und bald zu beziehen. [8997]

[2613] Eine gut möbilit., freundliche Stube ist an anständige, ruhige Miether auf mehrere Wochen zu vergeben. Schildauerstr. 16, 3 Treppen.

[9013] In meinem Nebenhause, Lichte Burgstraße, ist ein Laden mit Ladenstübchen und Wohnung sofort zu vermieten.

## Louis Schultz.

Gewölbe und Kellerräume werden sofort zu mieten gesucht. Offerten sub S. T. 100 an die Expedition des Boten erbeten. [2608]

[9621] In dem Hause der Frau Oberamtmann Scholz zu Ober-Hirschdorf ist das Parterre und 1. Etage mit Zubehö. und Gartenbenutzung zum 1. October permanent zu vermieten.

2 Stuben zu verm. Bahnhofstr. 48.

In Gumnertsdorf Nr. 164 ist eine Wohnung m. Kammer für 14 Thlr. zu verm.

[2607] In meinem Hause mit Garten und schönster Gebirgsausicht ist die neu renovirte herrschaftliche Bel-Etage, bestehend aus 4 freundl., sonnigen, sich gut heizenden Zimmern, lichter Kochstube, Mädchenstube, Kammern, Keller, Holzrällen, sowie Gartenlaube permanent zu vermieten und 1. October, auch früher, zu beziehen bei vermittelte Müller in Ober-Hirschdorf Nr. 217.

[9619] In Warmbrunn im „weißen Adler“ sind mehrere Wohnungen zu vergeben. Arnold.

## Ein großer Laden

zu jedem Geschäft sich eignend, mit Comptoir und Lagerraum, inmitten der Stadt in guter Lage befindlich, ist sofort oder 1. October zu vermieten. [9666] Näh. bei Ernst Thiel in Görlitz, Demianiplatz Nr. 9.

## Arbeitsmarkt.

## Commis-Gesuch.

[9662] Ein gewandter, brauchbarer, solid-junger Mann, aber nur ein solcher, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort Unterkommen.

## E. Adolph in Liegnitz.

## 1 Büchhauergehilfe

findet dauernde Arbeit bei [9502] Stimpfer in Cüßenbach bei Böh.

[9603] Zur Führung einer Pappenschneidmaschine werden 2 zuverlässige geübte Leute gesucht und bei zufriedenstellenden Leistungen denselben auch freie Wohnung gewährt von Theodor Sitze in Petersdorf am Jachen.

[2864] Ein verheiratheter **Forstbeamter**, königl. gelernt, 30 Jahre alt, sucht Stellung als **Revierförster** ev. **Forst-Verwalter**. Gute Referenzen. 1. October c. antrittsfähig, deutsch und polnisch sprechend. Nachweis durch **Secrétaire Süssner** in **Fauer**.

[2605] 1 **Schuhmachergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei **H. Güttler**, Herrenstraße 19.

**1 junger Kellner**, der jeder kundig und im Hotel service gründlich bewandert, sucht pr. 1. Aug. dauernde Stellung. Best. Adressen beliebe man sub K. L. 2479 an die Annoncen-Expedition von **G. Müller** in **Ödriß** zu senden. [9689]

[2611] 1 junger **Kellner** sucht bald oder 1. August Stellung. Gefällige Offert. unter A. Z. postlag. Hirschberg.

1 **Dachziegel-** und 1 **Mauerziegelstretcher** können sich bald melden in der **Gräflich Hochberg'schen Ziegelei zu Dagsdorf**. [9617] **Klose**, Ziegelmeister.

3 **Pferdeknechte** finden sof. Stellung. **Berm. Compt. Wintermantel**, Herrenstr. 9.

[9624] In dem Gute Nr. 40 zu **Quosdorf** wird zum baldigen Antritt ein **Futtermann** für Hornvieh gesucht. Das Nähere daselbst.

[9615] **Dominium Stödel-Kaufung** sucht pro 1. October c.

**1 Hausmädchen**. Meldungen sind hier oder in Hirschberg, Promenade 29, parterre, anzubringen.

[9654] Ein zu Kindern freundliches, ordentliches **Dienstmädchen** vom Lande wird zum baldigen Antritt gesucht. Näh. Schulstr. 6, im Hinterhause.

# = Kursaal =

in **Warmbrunn**.

Mittwoch, den 19. Juli 1876:  
**Große Illumination und bengalische Beleuchtung,**

sowie  
**ABEND-CONCERT**  
von der **Bade-Musik-Capelle**.  
Anfang Abends 6 Uhr. Entre 50 Pf.  
**Hermann Scholz.**

NB. Sollte die Witterung ungünstig sein, so findet das Concert und Illumination an einem anderen Tage, welcher rechtzeitig bekannt gemacht werden wird, statt. **D. D.**

## Bergnügungs-Kalender.

# Burg Kynast.



Mittwoch, den 19. Juli 1876:

# Zur Feier

des Besuches der beim  
**1. Schlesiſchen Musikfest**  
mitwirkenden  
**Sängerinnen, Sänger u. Musiker.**

**Grosse Illumination,**  
**bengalische Beleuchtung und**  
**Ausschmückung der Burg.**

Hierzu ladet höflichst ein [9566]  
**A. Bischoff.**

## Kursaal Warmbrunn.

Donnerstag, den 20. Juli,  
**CONCERT**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.  
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

## Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 20. Juli. Auf besonderes Begehren zum 4. Male: **Lustschlösser**. Große Fosse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern.

Freitag, den 21. Juli. Zum 1. Mal (neu). **Die Dantcheffs**. Schauspiel in 4 Acten von **Abore Stenösk**. [9655] **E. Georgi.**

[2604] Auf Montag ladet zum **Königschießen**, verbunden mit einem **Cirkelschießen**, nach **Alt-Kemnitz** ergebenst der **Vorstand**.

## Im Gesellschafts-Garten der Brauerei zu Würgsdorf.

Donnerstag, den 20. Juli:  
**Grosses**

## Militair-Concert,

ausgeführt von der **Häutler-Capelle**  
**1. Schlesiſchen Grenadier-Regts.**  
Nr. 10,  
unter Leitung des **Capellmeisters Herrn Panthe**.  
Anfang Nachmittags 5 Uhr.  
Hierauf **Bal paré**.  
Hierzu ladet freundlichst ein [9630]  
**Berger**, Brauereimeister.

## Restauration

# Bibersteine,

in schönster Lage des Riesengebirges mit reizender Aussicht nach dem Hirschberger Thal und allen umliegenden Partien, nach dem Riesenlamme und dem Isergebirge, die nächstliegende Umgebung von **Ödriß**, **Landeskrona**, **Brobsthainer Spitzberg**, **Gröblichberg** u. dergl. m., wird dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen mit der ergebenen Anzeige, daß zu jeder Tageszeit Speisen à la carte, sowie diverse Weine, Biere und andere Getränke, guter Caffee nebst frischgebackenen Waffeln bei soliden Preisen und freundslicher, prompter Bedienung zu haben sind. Jeder Reisende, der diesen Punkt besucht hat, wird seine größte Zufriedenheit äußern. Da den geehrten Herrschaften von vielfacher Seite der falsche, beschwerliche Weg gezeigt und dadurch zurückgehalten wurden, wird bemerkt, daß der Fahrweg bis zum Fuße der Anhöhe führt und die Ausfaltung in dem nächstgelegenen Gasthause „zur Sonne“ stattfinden kann. [9677]

## Vereins-Anzeigen.

□ z. h. Q. Or. **Hirschberg**  
21. VII. h. 4. **Fremden-F. u.**  
T. □ I. [9575]

## Ketschdorfer

# Bienenzüchter-Verein

**Versammlung**  
Sonntag, den 23. Juli,  
Nachmittags 3 Uhr,  
in der **Brauerei zu Ketschdorf**.  
Besprechung und Vorzeigung eines **Oravenhorst'schen Vogenstäupers**. — Vortrag über künstliche **Weiselzucht** und **Ableger**. — Freie **Besprechung** und **Verloosung** eines **Brutkästchens** unter die anwesenden Mitglieder.  
Der **Vorstand**. [9680]